**Zeitschrift:** Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

**Band:** 6 (1935)

**Heft:** 3

**Artikel:** Versuch einer Uebersicht über die Hauptrichtungen der neueren Psychologie [Fortsetzung folgt]

**Autor:** Moor, Paul

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-805822

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Fachblatt
## für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Beilage: Schweizerischer Verband für Schwererziehbare

Herausgegeben vom Sverha: Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung Redaktion: E. Goßauer, Waisenvater, Sonnenberg, Zürich 7. / Druck und Spedition: G. Aeschlimann, Thun. / Insertionsannahme: P. Niffenegger, Vorsteher, Sunneschyn, Steffisburg / Insertionspreis: 1/1 Seite Fr 25.— / Wiederholungen Rabatt / Jahresabonnement Fr. 4.—. / Zahlungen: Sverha, Postscheck III 4749 (Bern). / Erscheint monatlich

6. Jahrgang Nr. 3 | Laufende Nr. 37 | März 1935.

Inhalt: Mitteilungen. — Hauptrichtungen der neueren Psychologie. — Freizeit bei schwererziehbaren Jugendlichen. — Verband für Schwererziehbare. — Heilpädagogisches Seminar Fribourg. — Stellenvermittlung.

# Mitteilungen.

**Neumitglied.** Als neues Mitglied heißen wir herzlich willkommen Frl. Gertrud Bichsel, staatl. Mädchenerziehungsanstalt, Münsingen.

**Stellenvermittlung.** Wir richten an alle den warmen Appell, im Bedarfsfall sich dieser unentgeltlichen Stellenvermittlung zu bedienen und auch Vakanzen anzuzeigen, damit wir den Suchenden sofort Mitteilung machen können. Helfen Sie alle mit, andern Arbeit zu verschaffen!

Wir haben zur bessern Orientierung eine Gruppierung der Stellensuchenden vorgenommen und hoffen damit den Interessenten zu dienen. Benützen Sie unsere Stellenvermittlung!

**Jahresversammlung 1935.** Sie findet in der Leuchtenstadt Luzern statt, am 13./14. oder 20./21. Mai. Referate: „Vom Verkehr der Anstalt mit den Angehörigen der Zöglinge" und „Altersfürsorge im Heim". Entschließen Sie sich heute schon zum Besuch, damit die große Mühe der Luzerner auch respektiert wird durch einen recht guten Besuch! Zusammenhalten und Zusammenarbeiten sei unsere Parole!

---

Versuch einer Uebersicht über die

# Hauptrichtungen der neueren Psychologie.

Dr. Paul Moor.

Vortrag am 9. Fortbildungskurs des Schweiz. Verbandes für Schwererziehbare, 13. November 1934 in Aarau.

Unser Versuch enthält zwei Anmaßungen. Die eine liegt in dem Worte „Uebersicht". Das Gebiet der neueren Psychologie ist so groß und reichhaltig, daß eine Uebersicht allein schon dadurch nicht leicht ist. Die zweite, größere Anmaßung liegt in dem Worte „Hauptrichtungen". Nicht nur eine Aufzählung, sondern eine Ordnung soll demnach geboten werden, d. h. es soll unterschieden werden zwischen Wichtigem und weniger Wichtigem. Jeder moderne Psychologe aber hält seine Psychologie für eine,

wenn nicht für die Hauptrichtung. So kann man keine Ordnung versuchen, ohne Stellung zu nehmen und einen Standpunkt zu beziehen. Muß man dabei ungerecht sein gegen diesen oder jenen einzelnen Psychologen, so kann sich dieses Vorgehen nur noch so rechtfertigen, daß es sich von vornherein als eine bloße Auswahl gibt, die einem bestimmten Zwecke dienen soll. Der vorliegende Versuch möchte dasjenige herausheben, was für die praktische Erzieherarbeit an schwererziehbaren Kindern von Interesse ist, was in dieser Arbeit anwendbar, brauchbar ist und als Werkzeug Dienste leisten kann. Dies hat zur Folge, daß aus der Stellung, die eine Psychologie in unserer Uebersicht einnimmt, auch nur darauf ein Schluß gezogen werden kann, was sie dem Erzieher zu bieten hat. Ob sie daneben für den Mediziner und Psychiater, für den Seelsorger oder Richter, für den Philosophen oder Soziologen noch einen größern Wert und eine andersartige Bedeutung habe, kann und will damit nicht beantwortet werden.

Betrachten wir die Psychologie als Werkzeug im Dienste unserer Arbeit, so sind damit zwei Dinge ausgeschlossen aus unsern Erörterungen, die in vielen Richtungen der neueren Psychologie eine große Rolle spielen. Wir fragen einmal nicht darnach, was das „Wesen" der Seele sei und welche von diesen Psychologien „der Wahrheit" über die menschliche Seele am nächsten komme. Wir beschränken uns auf die Frage, in welcher Hinsicht diese, in welcher Hinsicht jene Richtung unserer Arbeit dienen kann. — Andererseits bewahrt uns die Auffassung der Psychologie als eines bloßen Werkzeuges vor einer zweiten Ueberschätzung, davor nämlich, in ihr eine Weltanschauung oder gar Erlösungslehre zu sehen; wer ein Werkzeug gebrauchen will, muß schon wissen, wozu er es gebrauchen will. So wenig der Schreiner seinen Hobel fragt, was er mit ihm herstellen soll, so wenig sollte der Erzieher die Ziele, nach denen er handelt, in der Psychologie suchen.

Wir unterscheiden eine kausale, eine finale, eine verstehende und eine geisteswissenschaftliche Richtung in der neueren Psychologie. Wie wir dazu kommen, soll hier nicht theoretisch abgeleitet werden, sondern wird zu Beginn der Besprechung einer jeden Richtung an zwei Beispielen, einem erzieherischen und einem unterrichtlichen, erläutert.

## I. Kausale Psychologie.

Zur Erläuterung von Fragestellung, Auffassungsweise und Anwendungsbereich dienen zunächst zwei Beispiele.

Erstes Beispiel. Ein Kind wird in ein Erziehungsheim aufgenommen. Die Eltern sind mit ihm „nicht mehr fertig geworden". „Weder mit Güte noch mit Strenge" war es zum Gehorsam zu bringen. — Nun wird es in die Heimgemeinschaft aufgenommen auf eine ganz natürliche und selbstverständliche Weise; es ist eben einmal da und gehört auch mit dazu. Es ißt mit uns am selben Tisch, verbringt mit uns den Abend; man putzt die Schuhe, wäscht sich, geht zu Bett; das Licht wird gelöscht und alle sind ruhig. Am Morgen wird man geweckt und alle stehen auf; wie man das Bett macht, wird einem gezeigt, die Arbeit wird angewiesen usw.

Erfolg: Es geht gut, von Ungehorsam keine Spur. — Was haben wir denn getan? Wir haben auf das Kind einen Zwang ausgeübt, einen unvermerkten und vielleicht gar nicht einmal beabsichtigten suggestiven Zwang, nämlich: Wir haben so getan, als hielten wir es von vornherein für ganz ausgeschlossen, daß das Kind bei uns ungehorsam sein könnte. Dieser suggestive Zwang ist dem neueintretenden Kinde in den meisten Fällen gänzlich neu; es wird dadurch gleichsam überrumpelt, es läßt sich dadurch imponieren und merkt es nicht einmal. — Diese Suggestion wirkt erfahrungsgemäß nach drei oder vier Wochen nicht mehr; sie ist dann für das Kind nicht mehr neu, es ist dann gleichsam dahinter gekommen, daß man auch bei uns ungehorsam sein kann.

Zweites Beispiel. Ein Kind soll das Einmaleins lernen. Wir führen ihm durch Veranschaulichung etwa das Beispiel $3 \times 3 = 9$ so vor Augen, daß es der darin enthaltenen Einsicht einfach nicht mehr ausweichen kann, vorausgesetzt natürlich, daß es überhaupt die technische Fähigkeit hat, so etwas einzusehen. Auch da üben wir auf seine Einsichtsfähigkeit einen Zwang aus. Wir verlassen uns auf die Tatsache, daß für das Denken gewisse logische Gesetzmäßigkeiten verbindlich sind, und daß auch das kindliche Denken sich diesen Verbindlichkeiten nicht entziehen kann. Die Kenntnis dieser psychologischen Gesetzmäßigkeiten erlaubt uns, die Wirkung unseres Vorgehens vorauszuberechnen und eine exakte, rein technische Lehrmethode aufzubauen. — Eine solche reine kausale Lehrmethode hat ihre Grenzen z. B. da, wo ein Kind einfach kein Interesse hat am Rechnen, und sich die Aufgabe stellt, dieses Interesse erst zu wecken. —

Aus beiden Beispielen geht hervor, daß es durchaus zu brauchbaren Resultaten führt, wenn man die Seele als etwas betrachtet, auf das man einen gleichsam mechanischen Zwang ausüben kann, und das diesem Zwang blind gehorcht, so wie ein lebloses Ding einem Stoß gehorcht, den es erleidet. Für gewisse Zwecke genügt es, das Seelenleben wie einen Vorgang der unbelebten Natur zu betrachten und nur das von ihm festzuhalten, was man nach der Art der exakten Naturwissenschaften exakt als eine gesetzmäßige Verknüpfung von Ursache und Wirkung erfassen kann. Wir nennen eine Psychologie, die so vorgeht, eine kausale Psychologie. Ebenso weit als sie durchführbar ist, kann man tatsächlich seelisches Geschehen vorausberechnen. Es hat aber diese Berechnung darum ihre sehr engen Grenzen, weil die gleichzeitig wirkenden Ursachen meist so zahlreich sind, daß wir sie nicht überblicken können, dann aber vor allem auch darum, weil es uns doch Mühe macht, die rein kausale Betrachtungsart wirklich durchzuhalten, weil etwas im Wesen des Seelischen dieser Auffassung widerstrebt.

Wir nennen als Vertreter dieser Hauptrichtung der Psychologie drei Psychologenschulen: den Behaviorismus, die Gestaltpsychologie und die Psychologie der Freudschen Psychoanalyse.

## Behaviorismus.

Vom Behaviorismus, einer amerikanischen Richtung, nur einiges Wenige. Das Buch von Watson, das den Titel „Behaviorismus" trägt,

zeigt vor allem, in welche abstrusen Fehler eine kausale Psychologie verfällt, wenn sie sich nicht ihrer Grenzen bewußt bleibt, wenn sie vergißt, daß sie nur eine Auffassungsweise ist, nur ein Schema, und behauptet, es gebe nichts anderes als das sichtbare und hörbare „Verhalten" (behavior) des Menschen, aber nicht „etwas Seelisches dahinter", und wenn sie alle Introspektion, alles Hineinsehen in den Menschen, d. h. alles Verstehen als unwissenschaftlich und zu bloßen Hirngespinsten führend bezeichnet. — Wichtiger ist für den Erzieher das Buch von Thorndike: „Psychologie der Erziehung", das die nötige Selbstkritik nicht in jenem hohen Maße vermissen läßt. Man muß aber wissen, daß das Buch eine kausale Psychologie geben will, wenn man sich nicht wundern soll, wie wenig Psychologisches über Erziehung es eigentlich enthält. Im Hauptabschnitt des Buches über die Psychologie des Lernens ist vor allem die Rede von der Leistungssteigerung, von ihrem Umfang und ihrem Tempo, von ihren Faktoren und Bedingungen, von Aenderungen im Tempo und von der Dauerhaftigkeit der Leistungssteigerung, vom Einfluß der Leistungssteigerung in einer geistigen Funktion auf die Leistungsfähigkeit anderer Funktionen, und schließlich von den Grenzen der Leistungssteigerung, von der geistigen Ermüdung. Das sind lauter sehr wichtige und wesentliche Dinge; aber nichtsdestoweniger sind sie doch nur ein kleiner Ausschnitt dessen, was der Erzieher von der Seele seines Zöglings wissen muß.

## Gestaltpsychologie.

Sie ist ebenfalls eine kausale Psychologie. (Wer sie zur geisteswissenschaftlichen Psychologie rechnet, wird doch zugeben, daß das Verstehen der geisteswissenschaftlichen Psychologie Raum läßt für wesentlich kausale Momente, und daß die Gestaltpsychologie eben diese kausalen Momente zu ihrer alleinigen Richtschnur macht.) Den Namen „Gestaltpsychologie" hat diese Richtung von ihrer Entdeckung, daß auch eine kausale Psychologie die Seele nicht betrachten darf als aufgebaut aus einfachsten Bestandteilen, Elementen, Seelenatomen, sondern daß das seelisch Einfachste immer schon eine „Gestalt" hat, d. h. etwas in sich Gegliedertes ist, dessen einzelne Teile nicht mehr für sich allein vorkommen können, sondern bloße Seiten eines Ganzen, bloße Momente an einem Ganzen sind. — Um anschaulich zu machen, um was es sich handelt, weisen wir auf folgenden kleinen Versuch hin. Die ältere Psychologie hatte großes Gewicht gelegt auf die Tatsache der Assoziation, d. h. die Tatsache, daß sich Vorstellungen derart miteinander verknüpfen können, daß, wenn man auf die eine aufmerksam wird, einem auch die andere wieder einfällt. Die Assoziationspsychologie hatte erklärt, daß solche Assoziationen zustande kämen durch die Nachbarschaft der Vorstellungen; Worte, die man z. B. kurz nacheinander hört, erinnert man auch zusammen. Versucht man nun aber einmal, sich etwas ungewöhnliche Wortpaare einzuprägen, z. B. die folgenden: See — Zucker, Schuh — Teller, Buch — Zahnpasta, und achtet man darauf, wie man sich an solche Wortpaare wieder erinnert, so sieht man, daß die bloße Nachbarschaft bei solchen wesentlich nicht zusammengehörenden Dingen nichts nützt, wenn man sie zusammen im Gedächtnis behalten will; man behält sie aber sehr leicht, wenn man beide Vorstellun-

gen in einem und demselben Bilde unterbringt (z. B. denkt, daß es doch ein großes Stück Zucker brauche, um einen See zu versüßen, oder sich ein Buch vorstellt, in dem sich ein Inserat für Zahnpasta findet). Also: Assoziationen entstehen durch Gestaltung. — Durch Dressurversuche an Hühnern konnte man zeigen, daß Ganzheiten, Konstellationen, Gestalten leichter im Gedächtnis bleiben als Einzelheiten. — Die Wichtigkeit des gestaltpsychologischen Gesichtspunktes geht z. B. auch aus der Tatsache hervor, daß ein Schüler eine angewandte Rechnung erst dann verstanden hat, wenn er das Resultat „unausgerechnet" zu nennen weiß (wenn ein Ei 7 Rp. kostet, dann kosten 5 Eier „fünfmal so viel"). Darin liegt eben ein Ueberblick über das Ganze einer Rechnung. — Die Gestaltpsychologie ist in den meisten ihrer Veröffentlichungen noch stark theoretisch gerichtet, nur auf die Begründung ihrer besondern Betrachtungsweise und vor allem auf Auseinandersetzung und Kampf mit dem Behaviorismus eingestellt. So gibt Koffka in seinem Buche über „Die Grundlagen der psychischen Entwicklung, eine Kinderpsychologie" in der Hauptsache nur an sich sehr wichtige und wertvolle prinzipielle Erörterungen, und Köhler beschreibt in seinen „Psychologischen Problemen" vor allem zwei seelische Einzelerscheinungen, die Assoziation und die Reproduktion. (Fortsetzung folgt.)

---

# Freizeit bei schwererziehbaren Jugendlichen.

W. Schweingruber, Zürich.
(Fortsetzung.)

Alles was ans Wirtshausleben Anklänge hat, muß aus unserm Freizeitbetrieb zum vornherein ausgeschaltet werden. Ein früherer Versuch, in einem besondern Zimmer im Hause das Rauchen zu erlauben, bewährte sich gar nicht. Diese Stube bekam bald etwas Wirtshausmäßiges, war stets voller Rauch, Asche lag am Boden und verleitete die Lehrlinge dazu, keine Sorge zu tragen. Die Sache wurde besonders schlimm deshalb, weil die Jünglinge ausschließlich Zigaretten rauchten. Diese haben eine weit verderblichere Wirkung, als man gemeinhin glaubt. Sie sind so schnell geraucht, daß jede freie Minute benützt wird, eine Zigarette in sich hineinzusaugen. Die Folge ist so große Willensschwächung, daß die Erziehung den besten Boden verliert. Es war daher sehr begreiflich, daß bei freiem Ausgang dieser Betrieb in ein echtes Wirtshaus verlegt wurde, womit auch der denkbar schlechteste Einfluß auf das Gemüt des Jünglings zur Wirkung kam. Die seelische Schädigung war ganz besonders groß deshalb, weil diese Art von Muße eine falsche, unechte Männlichkeit vortäuschte, die dazu reizte, alles Männliche in unreifer Art zu übertreiben und sich damit gegenseitig zu überbieten. Bald schlug das ins Erotische, womit unsaubern Witzen, Prahlen mit angeblichen Erlebnissen etc. die Türe geöffnet war. Aus der Prahlerei konnte aber doch die Tat werden und auch wenn es nicht dazu kam, so war doch die Mentalität der ganzen Schar aufs gefährlichste vergiftet.

Es ist begreiflich, daß es unter diesen Umständen sehr schwer hielt, die Zöglinge in der freien Zeit zu etwas Besserm und Inhaltreicherm zu bringen.